

# Musiker ziehen alle Register

## „pro nota“-Konzert mit Klavier und Violoncello

Von Monika Neumann

**NORDHORN.** Das letzte Konzert des Jahres in der „pro nota“-Reihe gestalteten Peter Schmidt (Violoncello) und Katia Michel (Klavier) als einen spannenden Abend mit Werken von Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms im NINO-Hochbau. Bei Beethovens zwölf Variationen über ein Thema aus Händels Oratorium „Judas Maccabäus“ dominiert noch das Klavier, während das Cello eher begleitet oder Gegenmelodien spielt. Das Thema wird in allen denkbaren Spielarten verändert: Verzerrt, verzerrt, nur als Gerüst mit bunten Schnörkeln versehen, mit halsbrecherischen Läufen und Akkordbrechungen in beiden Instrumenten, als Grundlage für Gegenmelodien, Imitationen oder in reizvollen Moll-Varianten. Das Duo Schmidt-Michels agierte gut balanciert als eingespieltes Team mit weichem leichten Anschlag der Pianistin und klar leuchtendem Celloton.

Gut zehn Jahre später schrieb Beethoven seine Sonate für Klavier und Violoncello Nr. 3, A-Dur op. 69, in der die eigene Rolle des Cellos nicht nur durch seine Solopassage zu Beginn, sondern auch durch ein selbstbewusstes und lebhaftes Miteinander beider Spieler unterstrichen wird.

Das Wechselspiel lyrischer und energischer Themen im ersten Satz gestalteten die Künstler spannend, sehr kontrastreich und bei aller Virtuosität mit klarer Gestal-

tung der Details und der formalen Anlage. Die Künstler spielten völlig gleichberechtigt und ausgewogen, auf die expressive Gestaltung fokussiert.

Im zweiten Teil des Konzertes standen zunächst sechs Lieder von Johannes Brahms (für Cello und Klavier bearbeitet von David Geringas) auf dem Programm. Hier konnte der Cellist als Melodiegestalter führen, so gesanglich, nachdenklich, lieblich und süß und auch in den höchsten Tönen singend, wie es das Instrument nur hergibt. Die Pianistin begleitete dezent und souverän.

Die abschließende Sonate Es Dur, op. 120/2, ursprünglich eine Klarinettensonate, die schon von Brahms für Bratsche und Klavier bearbeitet wurde, hat sich Peter Schmidt selbst angepasst. In seinem letzten kammermusikalischen Werk stehen das für Brahms so typische Ineinanderranken der Themen und Melodieteile und die ebenso innig verwobenen

Klänge der Instrumente im Vordergrund. Der liebevolle Kopfsatz wird abgelöst von einem kontrastreichen Scherzo mit einem kräftigen, leidenschaftlichen Hauptteil und gesanglicheren Trio. Auch hier ist der Schlusssatz im Tempo zweigeteilt, allerdings kaum merklich innerhalb eines Variationengefüges, das von dem einfachen gesanglichen Thema ausgehend zunehmend komplexer und virtuoser wird, bevor nach einer Atempause in Moll die große Schlusssteigerung beginnt.

Hier zogen beide Duopartner alle Register der Ausdrucksfähigkeit und gestalteten wie ein einziger Organismus ein überzeugend gleichberechtigtes Miteinander in schwebenden Kantilenen und lieblichen Gesängen mit hochvirtuosen Passagen.

Als Zugabe spielte das Duo ein liebliches katalanisches Volkslied „Gesang der Vögel“ von Pau Casals sowie eine gefühlvolle „Sicilienne“ von Gabriel Fauré.



**Das letzte „pro nota“-Konzert** des Jahres gestalteten Peter Schmidt (Violoncello) und Katia Michel (Klavier). Foto: privat